UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

# Lange Nacht der Hausarbeiten

https://blog.llz.uni-halle.de/files/2014/06/WortwolkewissArbeiten.jpg

# Vorstellung

# Hannah Mieger

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

seit 11/2019 Akademische Mitarbeiterin der Mediävistischen Abteilung am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg

Mitarbeiterin im Teilprojekt C10 „Briefe als materiale Kommunikation in der Literatur des 12. bis 17. Jahrhunderts“ des SFB 933 *Materiale Textkulturen*

# Dissertationsprojekt

## ***Macht in Bewegung.***

*Briefe als Handlungsträger in höfischer Epik*

Cod. Pal. germ. 389 (Sigle: A), fol. 33v

# Starting from the bottom…

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Was scheint Ihnen die größte Herausforderung des wissenschaftlichen Arbeitens im Fachbereich Mediävistik zu sein?

Was fiel Ihnen bisher schwer?

Was macht Ihnen Sorgen?

# Grundlegende Tipps für die Hausarbeit

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

- eigenes Interesse
- Hilfestellung: Inhaltsangaben, Scans, Seminarplan
- Schwerpunktsetzung→ begründete exemplarische Analyse ausgewählter Aspekte
- entscheidende Sachverhalte detailliert behandeln
- Bezug zum Thema:
  - Was trägt dieser Gedanke bzw. Satz zur Bearbeitung des Themas bei?
  - Dient er der Vertiefung, Veranschaulichung etc.?
  - Bringt er meine Argumentation voran, trägt er konkret zur Problemlösung bei? Wodurch?

**Haupteffekt:** Wichtiges von Unwichtigem trennen

**Positiver Nebeneffekt:** Seitenrestriktion kann leichter eingehalten werden

# Vorgehensweise bei einer mediävistischen Hausarbeit

# Vorgehensweise = heutige Gliederung

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

1. intensive Beschäftigung mit den **Primärtexten**
2. Auswahl und Exzerption der relevanten **Forschungsliteratur**
3. Ordnen des Materials: hierarchische und logische Zusammenhänge erstellen (evtl. mit Hilfe von Mindmapping)
4. ggf. Themenfindung (mit Blick auf die Forschungsliteratur)
5. geeignete und bearbeitbare (leitende) **Fragestellung** formulieren
6. Text planen: weitere explizite Fragen formulieren (ggf. Leitfrage präzisieren) und (vorläufige) **Thesen** aufstellen à Methode festlegen: Wie gehe ich vor, um meine These zu belegen? Worauf achte ich, welche Aspekte untersuche ich, womit argumentiere ich?
7. **Gliederung**sentwurf und diesen ggfs. mit Dozierenden besprechen
8. **Schreiben** der Hausarbeit
9. Redaktion und Korrektur

# Primärtexte oder

# *„Phantastische Handschriften und wo sie zu finden sind“*

# Forschungsdatenbanken

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Mediaevum

- Inhalt: altgermanistisches Informationsportal (Links und grundlegende Informationen zur deutschen und lateinischen Literatur des Mittelalters)
- Neu überarbeitet im März 2020
- Zugriff über HEIDI: Datenbanken oder unter: www.mediaevum.de
- Linksammlung für Handschriften/Drucke, Werke, Wörterbücher, Nachschlagewerke,…

→ z.B. Werke – Textsammlungen – Bibliotheca Augustana –

Mhd. 12. Jhd. – Hartmann von Aue

# Handschriften und ihre Digitalisate

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

**Handschriftencensus** (www.handschriftencensus.de)

- Datenbank zu den deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters
- Informationen über Inhalt und Aufbewahrungsort deutschsprachiger Handschriften
- Links zu Digitalisaten
- Ziel: systematische Erfassung des gesamten deutschsprachigen Handschriftenerbes des Mittelalters
- Umfang: ca. 26.000 Handschriften und Fragmente
- Zeit: ca. 750–1520

→ z.B. Werke – Nibelungenlied – St. Galler Handschrift, Cod. 857 (B)

→ z.B. Autoren – Wolfram von Eschenbach – Parzival

→ z.B. Abbildungen – cpg 848

# Hilfsmittel und Wörterbücher

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

**Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank (MHDBDB)** (http://mhdbdb.sbg.ac.at/)

- Inhalt: Zugriff auf die wichtigsten Werke der mittelhochdeutschen Dichtung von den verschiedensten Blickwinkeln aus
- äußerst vielseitige Suchfunktionalität nach Wörtern, Zeichenketten, Begriffen, … aus verschiedenen Quellen

→ z.B. Textsuche nach Belegstellen – Suchanfrage
(„Suche starten“, nicht „Neue Suche“)

# Primärtexte oder

# *„Phantastische Handschriften: Das Geheimnis der Editionen“*

# Editionen

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## I. <u>Die Lachmannsche Methode</u>

- 1. Hälfte des 19. Jhds.: Karl Lachmann (germanistischer Mediävist)
- Begründer des normalisierten Mittelhochdeutschen und der germanistisch-mediävistischen Textkritik
- erste textkritische Ausgaben der bedeutendsten mittelhochdeutschen Texte: *Nibelungenlied, Iwein, Gregorius*, Werke Walthers von der Vogelweide und Wolframs von Eschenbach
- Vorbild: Editionswissenschaftlichen Methoden der Klassischen Philologie
- Ziel: Rekonstruktion des Archetypus (originalnahe Textkritik)
- Vorgehen:
  - *recensio*: handschriftliche Überlieferung wird kritisch gesichtet und ausgewertet (Stemma) = Rekonstruktion eines Archetypus
  - *emendatio*: starke Eingriffe in die handschriftlich überlieferten Textzeugnisse (Konjekturen = verbessernde Eingriffe auf Vermutungen basierend; stark subjektiv)

  → Kritik!

# Editionen

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## I. <u>Kritik an der Lachmannschen Methode</u>

- Frage nach Existenz eines Originals
- Subjektivität
- Entscheidungswillkür

→ ersichtlich bei der Überlieferung der mhd. Lyrik

# Editionen

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## II. Leithandschriftenprinzip

- Ziel: Handschrift als Leithandschrift ausgewählt
- Edition vorwiegend auf der Basis einer Handschrift (Leithandschrift)
- überlieferungsnahe textkritische Methode
- möglichst wenig Konjekturalkritik
- kommentierender Apparat (Herausgeber:in-Apparat): jegliche Eingriffe werden durch Kursivierung kenntlich gemacht
- textkritischer Apparat (Handschriften-Apparat): Abweichungen der Handschriften

# Editionen

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## III. New Philology

- alle überlieferten Fassungen als gleichwertig angesehen
- unfester, variabler Text
- keine textkritischen Eingriffe
- Erkennbarkeit des Varianzproblems ↔ Unübersichtlichkeit

# Editionen

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Wichtig: ‚Normalmittelhochdeutsch‘

- normalisiertes Mittelhochdeutsch, das sich in dieser Form in den Handschriften nicht findet
- eingeführt von Karl Lachmann: vereinheitlichende Veränderungen zum besseren Textverständnis, u.a.:
    - Einführung von Längenzeichen
    - Einführung von Interpunktionszeichen
    - systematische Schreibung von <u> und <v> sowie für <i> und <j>
    - einheitliche Wiedergabe von Umlauten
    - möglichst konsequente Groß- und Kleinschreibung
    - Zusammen- und Getrenntschreibung
    - Auflösung von diakritischen Zeichen, Abkürzungen und Kürzeln, etc.

# **Beispiel:** Des Minnesangs Frühling

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Des Minnesangs Frühling

- Lyrikantologie
- Lieder des frühen und des hohen Minnesangs (bis Walther von der Vogelweide)
- begründet von Karl Lachmann und Moritz Haupt
- Erstaufgabe: 1857
- erste Ausgaben nach Lachmannscher Methode
- Kritik an der Methode → ab der 36. Auflage (1977): Wechsel zum Leithandschriftenprinzip

# **Beispiel:** Guote liute, holt die gâbe

## Übung:



### XIII Guote liute, holt die gâbe

A: Gedrut 1—4; C¹: 1—4; C²: Rubin v. Rŭdêger 4

94, 15 — Gedrut 20 A, 36 C

1 Guote liute, holt
die gâbe, die got, unser herre, selbe gît,
der al der welte hât gewalt.
dienent sînen solt,
5 der den vil saeldehaften dort behalten lît
mit vröiden iemer manecvalt.
Lîdet eine wîle willeclîchen nôt
vür den iemermêre wernden tôt
got hât iu beide sêle und lîp gegeben.
10 gebt ime des lîbes tôt, daz wirt deme lîbe ein iemer leben.

94, 25 — 37 C, Gedr. 21 A

2 Minne, lâ mich vrî!
du solt mich eine wîle sunder liebe lân.
du hâst mir gar den sin benomen.
kumst du wider bî,
5 swenne ich die reinen gotes vart volendet hân,
sô wis mir aber willekommen.
Wilt aber dû ûz mînem herzen scheiden niht
– daz vil lîhte unwendic doch beschiht –,
vüere ich dich danne mit mir in gotes lant.
10 sô sî er der guoten dort umb halben lôn gemant.

XIII. 1, 1 *Gŭten* C. 3 *Der aller dinge* C. 4 *V*ª *dienēt* C. 7 *Lidēt* C. *willekliche* C. 9 *vch* A. *beide* fehlt C. 10 ¶ G. *im des l. hie dc wirt der sele dort ein ewig l.* C.
2, 1 *La mich minne v.* A. 4 *Komest* A. *bî* fehlt A. 5 *Als* A. 8 *geschiht* A. 9 *Vur* A. 10 *So si er umbe halben l. der gŭten hie gemant* A.

XIII v. 10 He § 772, Pretzel, Festschr. Hammerich 1962, 242 f] Langzeile mit Zäsur nach 3. Hebung K (Halbach, Walther v. d. Vogelweide und d. Dichter v. MF, 1927, 139, de Boor ZfdPh. 58, 32 f) Bergmann 51 f. — 1, 4 *dienet* K(V). 10 *im* K. *deme libe*] ¶ *der sêle* K(HV).
2, 1 K(HV) nach A. 4 *Komest* K(HV). 5 *Als* K(HV). 7 *ab* K(HV). 8 *geschiht* K(HV). 9 *dan* K(HV). 10 *Sô si der guoten hie er umbe halben l. gemant* K, HV und Pretzel ebd. lesen nach A.



94, 35 — Gedr. 22 A, 38 C

3 'Owê', sprach ein wîp,
'wie vil mir doch von liebe leides ist beschert!
waz mir diu liebe leides tuot!
vröidelôser lîp,
5 wie wil du dich gebâren, swenne er hinnen vert,
dur den du waere ie hôchgemuot?

95, 1

Wie sol ich der werlde und mîner klage geleben?
dâ bedorft ich râtes zuo gegeben.
kund ich mich beidenthalben nû bewarn,
10 des wart mir nie sô nôt. ez nâhet, er wil hinnen varn.'

95, 6 — Gedr. 23 A, 39 C¹, Rubin v. Rŭdegêr 1 C²

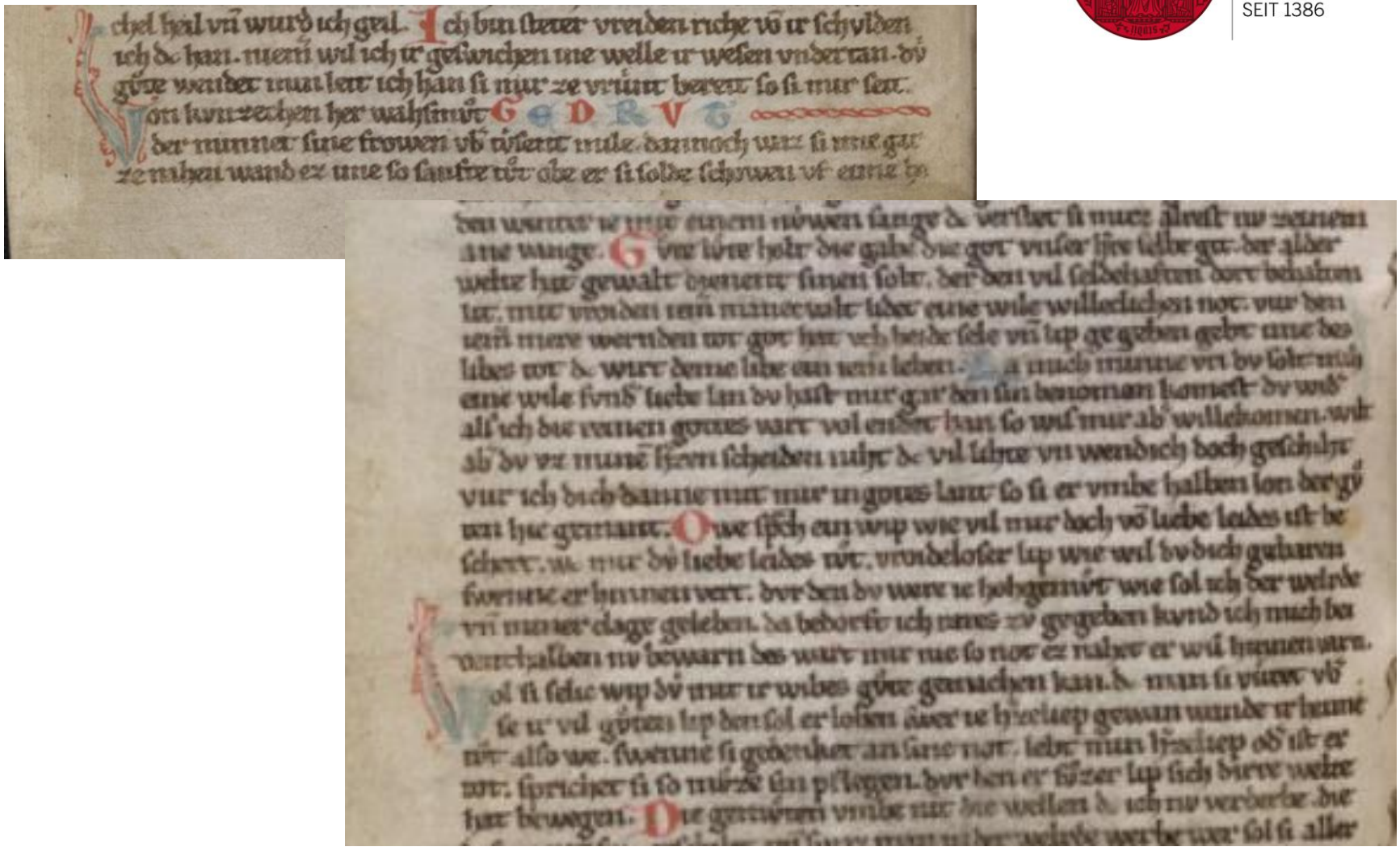
4 Wol si, saelic wîp,
diu mit ir wîbes güete gemachen kan,
daz man si vüeret über sê.
ir vil guoten lîp
5 den sol er loben, swer ie herzeliep gewan,
wande ir heime tuot alsô wê,
Swenne sî gedénkèt an sîne nôt.
'lebt mîn herzeliep oder ist er tôt,'
sprichet sî, 'sô mûezè sîn pflegen,
10 dur den er süezer lîp sich dirre welte hât bewegen.'

4, 9 f . . . dann möge der sich seiner annehmen, um dessentwillen er, mein Geliebter, diese Welt aufgegeben hat.

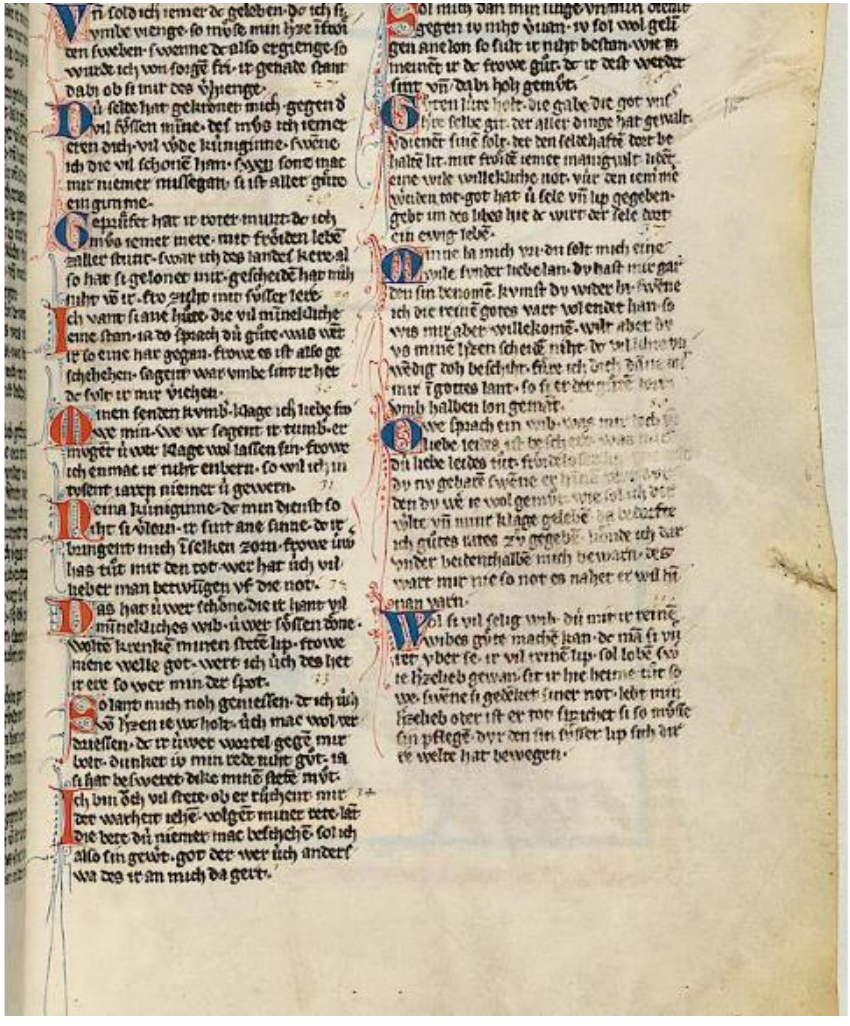
3, 2 *Wie vil*] *Was* C. 5 *Wie wilt dv nv gebarē* C. *hinan* C. 6 *wol gemŭt* C. 7 *minr* C. 8 *Da bedorfte ich gŭtes r.* C. 9 *Konde ich dar under b. mich b.* C. 10 *hinan* C.
4, 1 *vil selig* C¹. 2 *gŭte* A. *das gemachen* C². *reine w. g. machē kan* C¹. 4 *reinē* C¹. 5 *Den, er* fehlt C¹. 6 *Wand* C², *Sit* C¹. *hie heime* C¹C². *alsô*]*so* C¹, *ouch* C². 7 *stille an sine* C². *an sine*]*siner* C¹. 8 *er*]*es* C². 9 *mŭse* A. *mŭze sin der pfl.* C². 10 *er*]*sin* C¹. *sŭzer* A.

4, 2 *daz gemachen* K(HV). 6 *Wand ir hie h.* K(HV). *sô* K(HV). 7 *g. stille an s.n.* K(HV). 8 *od* K(HV). 9 *sin der pfl.* K(HV). 10 ohne Zäsur K (Versehen?).

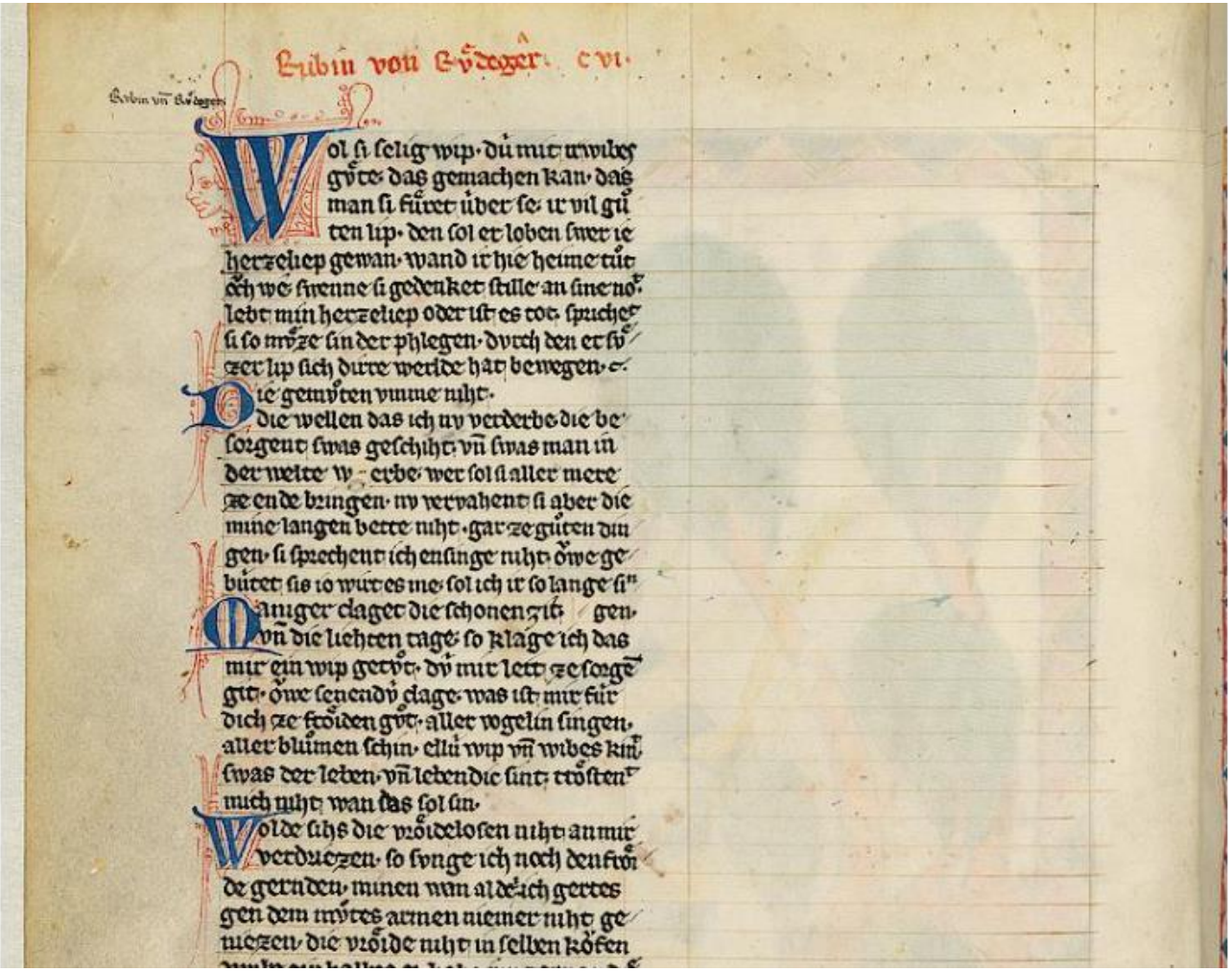
# **Beispiel:** Handschrift A (cpg. 357, fol. 24ᵛ und 25ᵛ)



# **Beispiel:** Handschrift C[1] (cpg. 848, fol. 179[v] und 181[r] )



# **Beispiel:** Handschrift C² (cpg. 848, fol. 395ʳ )



Gubin von Gõdegerc. CVI.

Gubin vñ Gõdegerc

Wol si selig wip· dũ mir unwiles
gõte· das gemachen kan· das
man si küret über se· ir vil gũ
ten lip· den sol er loben swer ie
hertzeliep gewan· wand ir hie heime tũr
ech we· swenne si gedenket stille an sine no.
lebt min hertzeliep oder ist es tot· spricht
si so mõze sin der phlegen· durch den er sũ
zer lip sich dure werde hat bewegen·
Die gemõten vnme niht·
die wellen das ich ny verderbe die be
sorgent· swas geschiht· vñ swas man in
der welte w - erbe· wer sol si aller mere
ze ende bringen· ny vervahent si aber die
mine langen berte niht· gar ze gũten din
gen· si sprechent ich enslinge niht· ôwe ge
büret· sis io wurt es me· sol ich ir so lange si
Manger claget die schonen zit gen·
vñ die liehten tage· so klage ich das
mir ein wip getõt· dõ mir lert ze sorge
git· ôwe senendõ clage· was ist mir für
dich ze fröiden gõt· aller vogelin singen·
aller blumen schin· ellũ wip vñ wibes kin
swas der leben· vñ lebendic sint· tröstent
mich niht· wan das sol sin·
Wolde sihs die mõidelosen niht· an mir
verduezen· so synge ich noch den frõ
de gernden· minen mun al de ich gertes
gen dem mõtes arnen niemer niht· ge
niezen· die mõide niht· in sellen kõsen

# Häufige Fehler bei der Literaturrecherche/ beim Bibliographieren

# Häufige Fehler

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

- keine aktuellen Publikationen → Publikationszeitraum filtern
- ganze Sammelbände statt einzelne Aufsätze → nach Inhaltsverzeichnis suchen
- Monographie vs. Textausgabe → Sekundär- vs. Primärliteratur
- Monographie in einer Reihe vs. Aufsatz im Sammelband → Inhaltsverzeichnis anschauen
- Unterschied Artikel im Handbuch, Aufsatz im Sammelband oder Zeitschrift
- Titel der Zeitschrift + Titel des einzelnen Hefts: Das Mittelalter. Kreuzzug und Gender.
- Signatur ist bibliotheksabhängig
- Punkt am Ende der Angabe
- Wichtig: Halbgeviertstrich (S. 12–24) verwenden!

# Häufige Fehler

| Selbstständige Publikationen | Unselbstständige Publikationen |
|---|---|
| • in sich abgeschlossene Veröffentlichungen | • Teil eines selbstständigen Werkes |
| • eigenes Titelblatt | • z.B. Aufsatz in einem Sammelband |
| • Ort und Verlag erkennbar | |

# Häufige Fehler

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Inhaltsverzeichnisse im Vergleich (Beispiele)

Inhalt


LUDGER LIEB und OTTO NEUDECK (Dresden/München)
Zur Poetik und Kultur der Minnereden. Eine Einleitung. . . . . 1

SUSANNE KÖBELE (Erlangen)
Die Kunst der Übertreibung.
Hyperbolik und Ironie in spätmittelalterlichen Minnereden. . . . . 19

JENS HAUSTEIN (Jena)
Geblümte Rede als Konvention? . . . . . 45

MANFRED KERN (Salzburg)
‚Parlando'. Trivialisierte Bildlichkeit, transgressive Produktivität
und europäischer Kontext der Minnerede
(mit einem Exkurs zu Rosenplüt und Boccaccio). . . . . 55

THOMAS HONEGGER (Jena)
Triviale Liebeserklärungen? Bemerkungen zu einem
problematischen Sprechakt in der mittelenglischen Literatur. . . . . 77


**Inhalt**


**Abkürzungsverzeichnis — XIII**

**1 Einleitung — 1**
1.1 Begrifflichkeiten poetologischer Selbstbeschreibung — 1
1.1.1 Exposition — 1
1.1.2 *singen* — 2
1.1.3 *tihten* — 3
1.1.4 *vinden* — 6
1.2 Intertextualität in der Sangspruchdichtung — 9
1.2.1 Problemaufriss — 9
1.2.2 Methodenbildung — 18
1.2.2.1 Einzeltext- und Systemreferenz — 20
1.2.2.2 Referenzstrategien und deren Markierung — 22
1.2.2.3 Kommunikativität und Tradition — 30
1.3 Der Kanzler — 33
1.3.1 Autor, Werk, Überlieferung — 33
1.3.2 Relevanz für die Fragestellung — 36
1.3.3 Forschungsstand — 37


**Sammelband**

Lieb, Ludger/Neudeck, Otto (Hg.): Triviale Minne? Konventionalität und Trivialisierung in spätmittelalterlichen Minnereden, Berlin u.a. 2006.

**Monographie**

Knapp, Sophie: Intertextualität in der Sangspruchdichtung. Der Kanzler im Kontext, Berlin/Boston 2021.

# Häufige Fehler

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Ergänzung: Unterschied zwischen Reihentiteln und mehrbändigen Werken

### Monographie in einer Reihe

**Verfasst von:** Knapp, Sophie [VerfasserIn]
**Titel:** Intertextualität in der Sangspruchdichtung
**Titelzusatz:** der Kanzler im Kontext
**Institutionen:** Universität Heidelberg [Grad-verleihende Institution]
Walter de Gruyter GmbH & Co. KG [Verlag]
**Werktitel:** Der Kanzler im Kontext
**Verf.angabe:** Sophie Knapp
**Verlagsort:** Berlin ; Boston
**Verlag:** De Gruyter
**E-Jahr:** 2021
**Jahr:** [2021]
**Umfang:** XI, 348 Seiten
**Format:** 24 cm x 17 cm
**Gesamttitel/Reihe:** Deutsche Literatur ; Band 43

# Häufige Fehler

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Ergänzung: Unterschied zwischen Reihentiteln und mehrbändigen Werken

### Mehrbändiges Werk

1. Wehler, Hans-Ulrich: **Deutsche Gesellschaftsgeschichte** / Hans-Ulrich Wehler. -
München: Beck, **19XX**-, ISBN 978-3-406-32490-1
*Themen:* Deutschland | Entwicklung | Geschichte | Gesellschaft | Politischer Wandel | Politisches System | Sozialgeschichte 1700-1990 | Wirtschaftsentwicklung
Mehrteiliges Werk
→ BÄNDE → ÄHNLICHE TITEL SUCHEN bibtip
Inhaltsverzeichnis

siehe Bände

→ Andere Auflagen/Ausgaben

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte
**1. - Vom Feudalismus des Alten Reiches bis zur Defensiven Modernisierung der Reformära 1700 - 1815**. - 2. Aufl.. -
München: Beck, **1989**. - X, 676 S., ISBN 978-3-406-32261-7
*Themen:* Deutschland | Geschichte 1700-1815 | Wirtschaft
Mehrteiliges Werk
→ ÜBERGEORDNETE AUFNAHME → ÄHNLICHE TITEL SUCHEN bibtip

Präsenznutzung
→ Exemplare (Institute)
→ Andere Auflagen/Ausgaben

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte
**2. - Von der Reformära bis zur industriellen und politischen "Deutschen Doppelrevolution" 1815 - 1845/49**. -
München: Beck, **1987**. - XI, 914 S. : graph. Darst., ISBN 978-3-406-32262-4
*Themen:* Deutschland | Sozialgeschichte 1815-1849
Mehrteiliges Werk
→ ÜBERGEORDNETE AUFNAHME → ÄHNLICHE TITEL SUCHEN bibtip
Inhaltsverzeichnis

vor Ort ausleih- oder vormerkbar
→ Andere Auflagen/Ausgaben

# Häufige Fehler

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

**Angabe von Primärtexten**

Name des Verfassers/der Verfasserin: Titel [. Untertitel], hg. von Vorname Nachname, Erscheinungsort Erscheinungsjahr [(Literarische Reihe mit Bandangabe)] [, Seitenangaben].

[ ]=optionale Angabe

Beispiel:

Der Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal, hg. von Michael Resler, Tübingen $^{2}$1995 (ATB 92).

- **ACHTUNG:**
  - nach dem Vornamen sortieren (,sofern er vor 1500 gestorben)
  - zB. „von Aue“ ≠ Nachname, sondern geographische Angabe → unflektiert: der Text Hartmanns von Aue

# Vademecum

# Vademecum

**https://www.gs.uni-heidelberg.de/abteilungen/mediaevistik/studium.html**

# Vademecum


Teil 1 Basisbibliographie. Grundlagenwerke und Hilfsmittel 2

Teil 2 Verbindlicher Grundwortschatz 6

Teil 3 Die wissenschaftliche Hausarbeit 10

Teil 4 Prüfungsverfahren 38

Teil 5 Lektüreliste zur Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit 42

# Fragestellung und Thesen

# Fragestellung und Thesen

Relevant für jegliches wissenschaftliches Arbeiten
(Hausarbeiten, Referate, theoret. wie empir. Vorgehen,…)

**Merkmale**

| Forschungsfrage | (Hypo)These |
|---|---|
| **Interesse** am (vorgegebenem) Thema<br>(Brainstorming, Ideen sortieren, Einzelaspekte herausarbeiten, z.B. Umstrittenes oder kontrovers Diskutiertes) | Kann der Arbeit als umstrittene **Hypothese (Vermutung)** vorangestellt werden |
| Konkret und **präzise** formulieren | Kann den Erkenntnisgewinn der Arbeit als **These (Behauptung)** final zusammenfassen |
| Offene **W-Frage**<br>(„Inwiefern…?“, „Warum…?“, „Wodurch…?“, „Wie…?“,…) | Bedarf an **Begründung** (durch Textanalysen) und **Widerlegung/Bestätigung** |

# Übung

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

- Diskutieren Sie mit der Person neben sich, ob folgende Fragestellungen und Thesen gut oder weniger gut für eine germanistische Proseminarsarbeit geeignet sind.
- Begründen Sie Ihre Entscheidung.
- Formulieren Sie zu einem Thema Ihrer Wahl eine Forschungsfrage und eine (fiktive) These.

| Forschungsfrage |
| --- |
| Wie hat man sich im Mittelalter das Jenseits vorgestellt? |
| Inwiefern beeinflusst *frouwe minne* die Beziehung von Eneas und Lavinia im *Eneasroman* Heinrichs von Veldeke? |
| Wann lebte Friedrich II.? |

| These |
| --- |
| Bei weiblichem Sprechen im Minnesang handelt es sich immer um Projektionen männlicher Wünsche in einer Frauengestalt. |
| Parzival ist der Titelheld des gleichnamigen Werks von Wolfram von Eschenbach. |
| Trauer war im Mittelalter eine weiblich konnotierte Emotion. |

# Aufbau einer mediävistischen Hausarbeit

# Aufbau

- Deckblatt
- [ggfs. Abstract]
- Inhaltsverzeichnis
  - formal-logische sinnvolle Gliederung (z.B. müssen Unterpunkte derselben hierarchischen Ebene angehören)
  - auf einen Unterpunkt muss immer ein weiterer Unterpunkt folgen (z.B. 1.1.1, dann 1.1.2!)
  - alle Kapitelüberschriften, sowohl der Haupt- als auch der Unterkapitel, mit den entsprechenden Seitenangaben angeben
- Die Hausarbeit sollte aus 3 großen Teilen bestehen: Einleitung, Hauptteil, Schluss
- Literaturverzeichnis (**Trennung nach Primär- und Sekundärliteratur**)
- [ggfs. Abbildungsverzeichnis/Abkürzungsverzeichnis]
- Antiplagiatserklärung (https://www.gs.uni-heidelberg.de/md/neuphil/gs/antiplagiatserklaerung.pdf)

# Aufbau

Einleitung: These aufstellen/Forschungsfrage formulieren

Theorieteil/Methodenkapitel (oder Teil der Einleitung): Methode darlegen, mit der man vorgeht, um die Analyse durchzuführen, mit der die Forschungsfrage beantwortet/These verifizieret werden soll

Hauptteil/Analysekapitel: Analyse durchführen = Anwendung der gewählten Methode auf den gewählten Gegenstand

Schluss/Fazit/Resümee: Ergebnisse zusammenführen und Forschungsfrage beantworten/These für belegt oder widerlegt erklären

# Inhaltlich-analytische Qualität

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Gliederung und Aufbau

- logisch-sinnvolle Gliederung (Strukturierung)
- Inhalt (stringent, roter Faden)
- Gewichtung der einzelnen Kapitel/Unterkapitel

## Titel/Überschriften

- aussagekräftiger Titel/aussagekräftige, prägnante Kapitelüberschriften

## Leitfragen/Thesen

- Klarheit in Argumentation und Durchführung
- klar definierte Fragestellung/Thesen
- kohärente und differenzierte Argumentationsstruktur
- Beantwortung der eingangs gestellten Leitfragen am Ende

# Inhaltlich-analytische Qualität

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

**Umgang mit der Literatur**

- Reflexivität/Auseinandersetzungsfähigkeit im Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur
- angemessene Kenntnis des Gegenstandes
- angemessener wissenschaftlicher Kenntnisstand
- Eigenständigkeit im Umgang mit der vorliegenden Forschung

# Inhaltlich-analytische Qualität

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Auswahl und Umfang der Sekundärliteratur

- **Menge:** unter zehn Publikationen kann man sich die Forschungslage zu einem Gegenstand in der Regel nicht hinreichend erschließen.
- **Auswahl:** Aufsätze sind unerlässlich; neben Monographien auch Lexika und/oder Handbücher
- **Aktualität:** Haben Sie die neuesten Publikationen zum Thema rezipiert? Wenn ihre Literaturliste nicht auf dem neusten Stand ist, ist es Ihre Forschungsleistung auch nicht.
- **Relevanz:** Haben Sie die relevanten Publikationen erkannt und erfasst? Wer nur mit überblicksartigen Einführungen arbeitet oder nur Publikationen, die das Thema nur am Rande betreffen verwendet, hat vielleicht die eigentlich relevanten Forschungsarbeiten gar nicht wahrgenommen.
- **Primärtext(e):** Zitierfähige Textgrundlage

# Schreibprozess

# Schreibprozess

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Primärtexte

- Bei Erstnennung: Fußnote + Hinweis, dass im Folgenden jedes Primärzitat aus dieser Ausgabe stammt → Versangabe in Klammer im Fließtext
- mhd. Werktitel im Text: kursiv oder einfache Anführungszeichen (z.B. der *Parzival*/‚Parzival' Wolframs von Eschenbach).
- Fremdsprachige (auch z.B. mhd.) Zitate werden original zitiert (ggf. Übersetzung in einer Fußnote) und kursiviert.
- einfache Anführungszeichen: vorbehaltliches bzw. vorsichtiges Sprechen (redensartliche Wendungen; Fachtermini)
- **Anführungszeichen:** Innerhalb einer Arbeit immer einheitlich dieselbe Art von Anführungszeichen (in der Regel deutsche) verwenden.
  - deutsch: „ " / , '
  - französisch: » « / › ‹
  - englisch: " " / ' '
- **Abkürzungen** sind möglich, wenn sie verständlich sind (z.B. „d.h.", „u.a.", „usw.", „etc."). Zu vermeiden ist z.B. die Abkürzung „S." für „Siehe", da diese für die Seitenangaben reserviert ist.

# Schreibprozess

## Zu vermeiden sind

1. Wortwiederholungen
2. Umgangssprachliche Wendungen
3. subjektive Formulierungen
4. exzessiver Einsatz von Fremdwörtern
5. Schachtelsätze
6. Redundanzen

   Redundanzen verstecken sich z.B. in unnötigen Vorsilben, z.B. ›abspeichern‹, ›absenken‹ oder ›aufoktroyieren‹, und in Komposita, z.B. ›Bedeutungsinhalte‹, aber auch in tautologischen Formulierungen (z.B. »Er erinnerte sich an seine Jugenderinnerungen.«)

7. Passiv-Formulierungen

# Schreibprozess

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

## Fallstricke der deutschen Grammatik

- Falsche Steigerung bei Worten, die schon ein Maximum anzeigen z.B.: „optimaler“, „präsenter“, „korrekter“, „vollständiger“

- Falscher Bezug, weil mitunter nicht berücksichtigt wird, dass sich Relativpronomen auf das letzte, vorangegangene Substantiv im gleichen Genus bezieht

  z.B.: „Der Mann auf dem Balkon, der sich rasiert“.

- Numerusinkongruenzen: Prädikat im Singular trotz mehrerer Subjekte

  z.B.: „Leuchtet es ein, dass die Errichtung und die Modifikation von Institutionen die Kommunikation erfordert?“ → richtig: „[…] erfordern.“

- Falscher Kasus

  z.B.: [...] wegen **dem** Hort [...] → richtig: „[…] wegen **des** Hort**s**“

# Schreibprozess

## Wichtige Regeln

- **Genus verbi:** In Aussagen, bei denen es sich um indirekt wiedergegebene Meinungen bzw. um die Aussagen des Bezugstextes handelt, ist gegebenenfalls der Konjunktiv zu verwenden:
  - Eine wiedergegebene Aussage steht im Indikativ Präsens, wenn Sie diese als uneingeschränkt gültig (auch für die Gegenwart) erachten: »Wie bereits Cormeau feststellte, ist Intertextualität konstitutiv für den späten Artusroman.«
  - Eine Aussage, die als nicht in jeder Hinsicht verbindlich gekennzeichnet werden soll, von der Sie sich also distanzieren wollen, steht im Konjunktiv Präsens: »Der Verfasser behauptet, der Roman sei ausschließlich als Liebesgeschichte zu lesen.«
- **Tempus:** Allgemein gilt, dass der Inhalt des behandelten Textes im Präsens wiedergegeben wird, es sei denn, man will mit Perfekt bzw. Plusquamperfekt die Vorzeitigkeit eines Ereignisses gegenüber dem im Präsens beschriebenen Ereignis markieren.

Alle Angaben entstammen dem *Vademecum Germanistische Mediävistik*:
https://www.gs.uni-heidelberg.de/md/neuphil/gs/aktuelles/vademecum_2017_4.pdf

# Abschließende Tipps

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

- VADEMCUM (!)
- regelmäßig vor Semesterbeginn Intensivkurse zum wissenschaftlichen Schreiben an http://www.uniheidelberg.de/studium/imstudium/beginn/index.html
- Selbstlernkurs „*Thematische Recherche in den Literatur- und Sprachwissenschaften*“ https://moodle.uni-heidelberg.de/course/view.php?id=4164
- UB für Einsteiger:innen https://www.ub.uni-heidelberg.de/service/einsteiger/ubfuereinsteiger.html#fuehrungen
- Einführung in die Benutzung der Hauptbibliothek Altstadt (Schwerpunkt: Geisteswissenschaften) https://www.ub.uni-heidelberg.de/cgi-bin/kurse/schulungen.cgi?aktion=detail;titel_id=135;sprache=GER